

XLII. Jahresbericht

des

Königlichen Gymnasiums zu Strasburg Wpr.

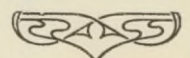
für das Schuljahr 1914

erstattet vom

stellv. Direktor Prof. Friedenthal.

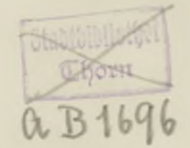


Inhalt:
Schulnachrichten. Vom stellv. Direktor.



Strasburg Wpr.
Buchdruckerei H. Fuhrich

1915 Prog. No. 50.



I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

Lehrgegenstände	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
Religionslehre: evangelisch	2	2		2		2	2 1		22
katholisch	2	2		2		2	2 1		
Deutsch	3	3	3	2	2	3	3	4	25
„ und Geschichtserzählungen	—	—	—			—	1	1	
Lateinisch	7	7	7	8	8	8	8	8	61
Griechisch	6	6	6	6	6	—	—	—	30
Französisch	im Sommer 3 im Winter 2	3	3	2	2	4	—	—	17
Hebräisch	(2)	(2)	—	—	—	—	—	—	(4)
Englisch	im Sommer (2) i. Wint. (3)	(2)	—	—	—	—	—	—	(5)
Geschichte	3	3	2	2	2	2	—	—	23
und Erdkunde	—	—	1	1	1	2	2	2	
Rechnen und Mathematik	4* 2*	4	4	3	3	4	4	4	32
Naturbeschreibung	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2 *2	2	2	2	—	—	—	—	10
Schreiben	—	—	—	(2)			2	2	4 (6)
Zeichnen	(2)			2	2	2	2	—	8 (10)
Singen	1		1	1			2	2	7
Turnen	3		3		3	3	3	3	18
Summa									278

Die nicht pflichtmäßigen Stunden sind eingeklammert.

4 Std. haben nur die Schüler der mathematischen Selekta, die anderen Primaner haben von ihnen gesondert 2 Std. Mathematik wöchentlich. Dafür sind die Schüler der mathematischen Selekta von dem Unterricht in der lateinischen Grammatik Std. wöchentlich) befreit.

2. Verteilung der Lehrstunden

a) im Sommerhalbjahr.

Nr.	Lehrer	Ord.	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1	**Prof. Peter Marschall,** Direktor	I	6 Griech.		6 Griech.						12
2	**Prof. Salomon Friedenthal,** Oberlehrer	OII	7 Lat. 2 Hebr.	7 Lat. 6 Griech.							22
3	**Prof. Adalb. Parnau,** Oberlehrer	OIII	2 kath. Rel.	2 kath. Rel.		2 kath. Rel. 8 Lat.		2 kath. Rel.	2 kath. Rel.	1 kath. Rel. 1 Gesch.	20
4	**Dr. Alfred Winderlich,** Oberlehrer		4 Math. 2 Phys. 2 phys. Ueb.	4 Math. 2 Phys.		3 Math. 2 Phys.	2 Franz		2 Erdk.		21 + 2 phys. Ueb.
5	**Dr. Hans Steffen,** Oberlehrer	VI			3 Dtsch 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.				8 Lat. 4 Deutsch. 2 Erdk.	23
6	**Franz Szpitter,** Oberlehrer	UII	3 Gesch.	3 Gesch.	7 Lat.	6 Griech.	2 Gesch. 1 Erdk.				22 (Bibliothekar)
7	**Artur Melzer,** Oberlehrer	IV	2 ev. Rel. 3 Turnen	2 ev. Rel. 2 Hebr.		2 ev. Rel.		2 ev. Rel. 8 Lat. 3 Dtsch.			24
8	**Joseph Klewicz,** Oberlehrer	UIII	2 Math. (sprachl. Abt.)		4 Math. 2 Phys.		3 Math. 2 Natur.	4 Math. 2 Natur.	4 Rechnen		23
9	**Dr. Kurt Horn,** Oberlehrer		3 Dtsch. 3 Franz. 2 Engl.	3 Franz. 2 Engl.	3 Franz.	2 Dtsch. 2 Franz.		4 Franz.			24
10	**Anton Storch,** wiss. Hilfslehrer	V		3 Dtsch.			8 Lat. 6 Griech.		8 Lat.		25
11	**Hans Paszek,** wiss. Hilfslehrer						3 Dtsch.	2 Gesch. 2 Erdk.	4 Dtsch.		11
12	**Reinhold Harig,** Gesanglehrer		1 Singen 1 Chorgesang			1 Singen			2 ev. Rel. 2 Natur. 2 Schreib. 2 Singen 3 Turnen	1 ev. Rel. 4 Rechnen 2 Natur. 2 Singen 2 Schreib.	25
13	**Gustav Münch,** Zeichen- u. Turnlehr.		2 Zeichnen (wahlfrei)		3 Turnen	2 Zeichn.	2 Schreiben 2 Zeichn. 3 Turnen	2 Zeichn. 3 Turnen	2 Zeichn.	3 Turnen	24
14	**Dr. Seligm. Pick,** Rabbiner		1 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.		5

im Schuljahr 1914.

b) im Winterhalbjahr bis Weihnachten.

Nr.	Lehrer	Ord.	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1	*Prof. Salomon Friedenthal,* Oberlehrer, stellv. Direktor		5 Lat. 5 Griech.	5 Lat. 5 Griech.		5 Griech.					25
2	*Prof. Adalb. Parnau,* Oberlehrer	OIII u. UIII	1 kath.Rel. 1 Hebr.	2 kath. Relig. 1 Hebr.		2 kath. Relig. 6 Lat.	6 Lat.	2 kath.Rel.	2 kath. Relig.		23
3	*Dr. Hans Steffen,* Oberlehrer	UII	3 Gesch.		3 Dtsch 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.				8 Lat. 4 Dtsch. 2 Erdk.	26 (Bibliothekar)
4	*Dr. Kurt Horn,* Oberlehrer	I	3 Dtsch. 3 Franz. 2 Engl.	3 Dtsch. 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	2 Dtsch. 2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			26
5	*Anton Storch,* wiss. Hilfslehrer	V			6 Lat. 6 Griech.		6 Griech.		7 Lat.		25
6	*Hans Paszek,* wiss. Hilfslehrer	IV		3 Gesch.			2 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.	3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Erdk. 7 Lat.	3 Dtsch. 2 Erdk.		27
7	*Dr. Fritz Schmidt,* wiss. Hilfslehrer	OII	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 1 Phys.	4 Math.	2 Math. 1 Math. 2 Nat.	1 Math. 1 Nat.	4 Math. 1 Nat.			27
8	*Reinhold Har[illegible]g,* Gesanglehrer	VI	1 Singen 1 Singen			1 Singen			2 ev. Religion 2 Turnen 2 Sch. 2 Singen 4 Rechn. 2 Nat.	2 Schr. 2 Singen 4 Rechn. 2 Nat.	27
9	*Karl Dross,* Pfarrer			2 ev. Rel.							2
10	*Benno Rauch,* Pfarrer					2 ev. Rel.		2 ev. Rel.			4
11	*Dr Seligm. Pick,* Rabbiner		1 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.		5

Verteilung der Lehrstunden.

c) vom 8. Januar bis Ostern 1915.

Nr.	Lehrer	Ord.	I	OII	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Sa.
1	***Prof. Salomon Friedenthal,*** Oberlehrer, stellv. Direktor		7 Lat. 6 Griech.	6 Griech.							19
2	***Prof. Adalb. Parnau,*** Oberlehrer	OIII	2 kath. Rel. 2 Hebr.	2 kath. Relig.		2 kath. Relig. 8 Lat.		2 kath. Rel.	2 kath. Relig.	2 Erdk.	22
3	***Dr. Hans Steffen,*** Oberlehrer	UII	3 Gesch.		3 Dtsch 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 1 Erdk.				4 Dtsch. 8 Lat.	24 (Bibliothekar)
4	***Dr. Kurt Horn,*** Oberlehrer	I	3 Dtsch. 2 Franz. 2 Engl.	3 Dtsch. 2 Franz. 2 Engl.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	4 Franz.			24
5	***Anton Storch,*** wiss. Hilfslehrer	V			6 Lat. 6 Griech.		6 Griech.		7 Lat.		25
6	***Hans Paszek,*** wiss. Hilfslehrer	IV		3 Gesch.			2 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.	3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Erdk. 7 Lat.	3 Dtsch. 2 Erdk.		27
7	***Dr. Fritz Schmidt,*** wiss. Hilfslehrer	OII	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 1 Phys.	4 Math.	2 Math. 1 Math. 2 Nat.	1 Math. 1 Nat.	4 Math. 1 Nat.			27
8	***Dr. Willibald Schafnitzl,*** cand. prob.	UIII		7 Lat.		2 Dtsch. 6 Griech.	8 Lat.				23
9	***Reinhold Harig,*** Gesanglehrer	VI	1 Singen 1 Singen			1 Singen			2 ev. Religion 2 Turnen 2 Singen 4 Rechn. 2 Nat. 2 Schr.	2 Singen 4 Rechn. 2 Nat. 2 Schr.	27*
10	***Karl Dross,*** Pfarrer			2 ev. Rel.							2
11	***Benno Rauch,*** Pfarrer					2 ev. Rel.		2 ev. Rel.			4
12	***Dr. Seligm. Pick,*** Rabbiner		1 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.			2 jüd. Rel.		5

3. Mitteilungen aus den im Schuljahr 1914 durchgenommenen Lehraufgaben.

a) Lektüre in Prima und Sekunda.

Deutsch: I. Shakespeare: Macbeth, Hamlet, Ein Sommernachtstraum. Schiller: Die Räuber, Die Braut von Messina. Schillers Lyrik, besonders seine philosophischen Gedichte, wie: Die Ideale, Das Ideal und das Leben u. a. Wielands Oberon. Heinrich von Kleist: Die Hermannsschlacht. Goethes Leben und Werke bis zur Uebersiedelung nach Weimar, z. T. nach „Dichtung und Wahrheit", Goetz v. Berlichingen, Torquato Tasso, Goethes Gedankenlyrik. Klopstocks Oden. Die Poesie des Weltkrieges 1914 (Kriegsdichtungen von Gerhart und Carl Hauptmann, Wilhelm Schmidtbonn, Richard Dehmel, Albrecht Schaeffer, Ernst Lissauer, Rud. Alex. Schroeder u. a.).

OII. Proben aus der ältesten deutschen Poesie: Das Hildebrandslied, Die Merseburger Zaubersprüche, Otfrieds Evangelien-Harmonie, Heliand. Ausgewählte Gesänge der Edda. Die Meisterwerke der mittelhochdeutschen Literatur (grösstenteils im Urtext): Das Nibelungenlied und das Gudrunlied, Parzival, Der Arme Heinrich. Des Minnesangs Frühling. Walther von der Vogelweide und Neidhart von Reuenthal. Hebbels Nibelungen und Proben aus den Bearbeitungen des Nibelungenstoffes von Wilhelm Jordan, Emanuel Geibel, Richard Wagner und Paul Ernst. Schillers Wallenstein. Heinrich v. Kleist: Die Hermannsschlacht. Die Poesie des Weltkrieges 1914 (wie in Prima).

UII. Die Glocke, Wilhelm Tell, Die Jungfrau von Orleans, mehrere grössere Balladen von Schiller, die Dichter der Befreiungskriege (mit Auswahl).

Latein I. Tacitus Annal. Buch IV—VI i. A., Senecas Briefe an Lucilius i. A., Tacitus Dialogus de Oratoribus, Horazens Oden, Buch I und II und einige Satiren und Episteln.

OII. Sallusts Bellum Catilinae, Livius, Buch XXI und XXII i. A. und Vergils Aen. I bis VI i. A.

UII. Ovid, Auswahl nach der Ausgabe von Sedlmayer, Cicero, In Catilinam I und III, Livius, Auswahl aus der ersten Dekade.

Griechisch I. Platons Phaedon i. A., Thucydides II, Sophocles' Antigone und Homers Ilias I—XII, i. A.

OII. Herodot, Buch VI—IX, i. A. Platons Laches und Homers Odyssee, Buch VI und XIII—XXIV, i. A.

UII. Xenophons Anabasis IV—VII, i. A. und Homers Odyssee I (Prooemium) und V u. IX.

Französisch I. Zola: La Débâcle i. A. Kriegs- und Vaterlandsdichtungen von Victor Hugo, Lamartine, Alfred de Vigny, Paul Déroulède u. a. nach Engwer: Sammlung französischer Gedichte.

OII. Sieben Erzählungen von Maupassant, Coppée, Daudet, Theuriet, Zola u. a., ausgewählt von Eugène Pariselle. Gedichte von Lafontaine, Béranger, Victor Hugo u. a., nach Engwer.

UII. Jules Verne: Le tour du monde en quatre-vingts jours.

Englisch I. Thomas Hughes: Tom Brown's School Days.

b) Deutsche Aufsätze.

I. 1. Die Monologe Hamlets und ihre Bedeutung für den Verlauf des Dramas.
2. Das Verhältnis Macbeths zur Lady Macbeth.
3. „Der Krieg auch hat seine Ehre, der Beweger des Menschengeschicks".
4. Schiller und der jetzige Krieg. (Besteht wie unsere Feinde behaupten, ein Widerspruch zwischen seiner Geisteswelt und unserer heutigen Erhebung?)
5. Goethes Vater. (Eine Charakteristik nach „Dichtung und Wahrheit".)
6. Welche Wandlungen von Goethes Weltanschauung spiegeln sich in seinen Gedichten „Prometheus", „Grenzen der Menschheit" und „Das Göttliche"?
7. Der Apotheker und der Pfarrer in Goethes „Hermann und Dorothea". (Eine vergleichende Charakteristik.)
8. Klassenaufsatz.

OII. 1. Das Wiedersehen von Vater und Sohn im Hildebrandslied und im Volkslied von Hildebrand.
2. Ist der Ausspruch berechtigt: Patria est ubicumque bene est?
3. Wie hat Schiller die drei Handlungen im „Wilhelm Tell" zu einer Einheit verknüpft?
4. Erst in der Not zeigt sich der Adel grosser Seelen.
5. Inwiefern kann man das Nibelungenlied das Hohelied der Treue nennen?
6. Eines Volkes, wie eines Mannes Tugend erprobt allein die Stunde der Gefahr. (Nachzuweisen an der Geschichte der Vergangenheit und Gegenwart.)
7. Das Meer im Leben der Völker.
8. Die Entstehung und Entwicklung der menschlichen Kultur. (Nach Schillers Gedichten „Das Eleusische Fest" und „Der Spaziergang").
9. Wodurch ist Wallenstein „des Lagers Abgott" geworden?
10. Klassenaufsatz.

UII. 1. Wie bewahrheitet sich das Sprichwort „Lehrjahre sind keine Herrenjahre" an dem jungen Friedrich II.?
2. Wie wird eine Kirchenglocke hergestellt und wann ertönt sie?
3. Charakteristik Gertruds in Schillers Tell.
4. Der Krieg hat auch sein Gutes (Klassenaufsatz).
5. Die Familie Thibaut.
6. Klassenaufsatz.

Die physikalischen Schülerübungen wurden nur bis Johannis abgehalten; die Kunstgeschichte in Prima musste in diesem Winter ausfallen.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht war niemand befreit.

c) Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten im Sommer 1914 246, im Winter 181 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Uebungsarten
Auf Grund ärztlich. Zeugnisses	im S. 19	—
Aus andern Gründen . . .	„ S. —	—
Zusammen . .	im S. 19	—
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 7,7 %	—

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen 6 Turnabteilungen. Zur kleinsten gehörten 33, zur grössten 47 Schüler.

Insgesamt wurden 18 Turnstunden erteilt. Im Sommer fanden in jeder dritten Turnstunde Turnspiele statt, an denen sich die Schüler aller Klassen beteiligten.

Schwimmen können nach Angabe der Schüler 61 von 179, also 34,1 %.

Von Johannis bis Ostern musste leider der Turnunterricht in den Klassen I bis IV ausfallen, weil unsere Turnlehrer im Felde standen und die Turnhalle fast immer mit Mannschaften belegt war. Dagegen nahmen unsere Schüler im Alter von 16 Jahren an aufwärts an den Uebungen der hiesigen Jugendkompagnie, die zweimal in der Woche, Mittwoch Abend

und Sonntag Nachmittag stattfanden, regen Anteil. In der Stunde am Mittwoch wurden die Uebungen besprochen, die am Sonntag im Gelände praktisch ausgeführt wurden. Bei allen diesen Uebungen stand die Vorbereitung für den Kriegsdienst, soweit eine solche ohne Waffen möglich ist, im Vordergrund.

d) Vereinigungen zur Pflege der Leibesübungen.

1. Ruderverein „Wiking".

Die Leistungen des Vereins in diesem Jahre sind leider durch den Krieg sehr beeinträchtigt worden. Es wurden in 179 Fahrten 1428 km zurückgelegt. Die übliche grosse Fahrt nach Danzig fand in diesem Jahre nicht statt. Dafür wurden 10 grössere Fahrten nach den schönen Seen der Umgegend gemacht. In den Sommerferien hatten wir die Freude, fremde Ruderer vom Schülerruderverein „Danzig" und vom Herrenruderverein „Osterode" in unserem Bootshaus zu begrüssen. Infolge des Krieges konnte auch das nach den Sommerferien übliche Rennen und zwar in diesem Jahre zur Feier des 10-jährigen Bestehens unseres Vereins nicht abgehalten werden. Die Militärbehörde hatte 2 unserer Boote in dauernde Benutzung genommen, von denen dem Verein bis jetzt das eine in fast unbrauchbarem Zustande wieder zugestellt wurde.

Am 5. November überreichte der stellv. Direktor Prof. Friedenthal dem Verein ein Kaiserbild mit dem kaiserlichen Namenszug, das als Anerkennung der Huldigung am Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers dem Ruderverein überwiesen wurde. Mit grosser Freude empfingen wir das Bild, und es soll auch als Ansporn zu einer weiteren, grösseren Entwickelung des Vereins beitragen. Am selben Tage wurde dem Oberlehrer Dr. Winderlich für seine grossen Verdienste als Protektor des Vereins ebenfalls ein Kaiserbild zugesandt.

2 Turnverein „Jahn".

Bis zum Ausbruche des Krieges fanden die Uebungsstunden regelmässig statt. Der Verein bemühte sich, durch volkstümliche Uebungen sowie Spiele im Freien den Körper zu stählen. Besonders im Dauerschwimmen wurden beträchtliche Leistungen erreicht. In der zweiten Hälfte des verflossenen Jahres mussten leider die Turnstunden eingestellt werden da die Räume der Turnhalle mit Mannschaften belegt und mehr als drei Viertel der Mitglieder zu den Fahnen geeilt waren.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

Datum des Eingangs.

11. November. Die Ferienordnung für das Schuljahr 1915 wird übersandt.

	A. Schluss des Unterrichts:	B. Beginn des Unterrichts:
Ostern:	Mittwoch, 31. März	Donnerstag, 15. April.
Pfingsten:	Donnerstag, 20. Mai mittags.	Freitag, 28. Mai.
Sommer:	Freitag, 2. Juli mittags.	Donnerstag, 5. August.
Herbst:	Mittwoch, 29. Sept. mittags.	Donnerstag, 14. Oktober.
Weihnachten:	Mittwoch, 22. Dezember.	Dienstag, 4. Januar.

14. November. Es ist eine der schönsten Aufgaben der Schule, die Jugend anzuleiten, die jetzige ruhmvolle Zeit verständnisvoll mitzuerleben und durch stete Bezugnahme auf die Grosstaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapfereren Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen.

19. November. Die Schule soll durch häufigere Hinweise und Belehrungen im Unterricht Verständnis für die von dem Bundesrat zur Regelung der Brotversorgung Deutschlands getroffenen Anordnungen zu erwecken suchen.

7. Dezember. Da von verschiedenen Seiten vielfache Versuche gemacht werden, Reichsgoldmünzen unter Angebot eines Aufgeldes aufzukaufen und in das Ausland zu bringen, so ist es die Pflicht der Geistlichen und Lehrer, die Bevölkerung

darüber aufzuklären, wie sehr es im Interesse des Vaterlandes liegt, die unnütz im Schranke zurückgehaltenen Goldstücke der Reichsbank zur weiteren Stärkung ihres Goldvorrats zuzuführen.

7. Januar. Die Schule soll auf die Schüler und ihre Eltern einwirken, bei dem Getreideverbrauche die tunlichste Sparsamkeit walten zu lassen, auf den Genuss von Kuchen, wodurch der Vorrat an Weizenmehl in bedenklichem Masse in Anspruch genommen wird, überhaupt zu verzichten und nur Kriegsbrot im Haushalte zu verwenden. Auch soll auf die Verwertung der Küchenabfälle, die noch viel zu wünschen übrig lässt, hingewiesen werden.

12. Januar. Es ist Pflicht der Lehrer, sich der Sammlung von Woll- und Tuchsachen, die in der Zeit vom 18. bis 24. Januar in ganz Deutschland stattfindet (Reichswollwoche), tatkräftig anzunehmen und die Schüler über den Zweck und die Wichtigkeit der Sammlung zu unterrichten.

12. Januar. Es wird den Direktoren ans Herz gelegt, der militärischen Vorbereitung der Jugend während der jetzigen ernsten Zeit lebhafte Anteilnahme zu widmen und den Mitgliedern des Lehrerkollegiums über die Rücksichtnahme hinsichtlich der Schulaufgabe bestimmte Anweisungen zu geben.

1. Februar. Es wird darauf hingewiesen, dass für die Aufnahme in den zweijährigen höheren Lehrgang der königl. Gärtnerlehranstalt in Berlin-Dahlem neben vierjähriger gärtnerischer Praxis der Nachweis der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gefordert wird. An der königl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau und an der königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim a. Rh. genügt zur Aufnahme in den ebenfalls zweijährigen höheren Lehrgang der Nachweis der Reife für die Obertertia eines Gymnasiums, Realgymnasiums oder Oberrealschule. Aber für die Zulassung zur staatlichen Fachprüfung für Garten-, Obst- und Weinbautechniker an den genannten Anstalten wird in allen Fällen der Besitz des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Dienst vorausgesetzt.

III. Zur Geschichte der Anstalt.

Die Schule wurde am Donnerstag, den 16. April in hergebrachter Weise eröffnet. Am selben Tage traten Oberlehrer Dr. Steffen* aus Dt. Eylau und der wissensch. Hilfslehrer Anton Storch** aus Dt. Krone in unser Lehrerkollegium ein.

Vom 21. bis zum 25. April war Oberlehrer Dr. Horn beurlaubt, um am Jubiläum des fünfzigjährigen Bestehens der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar teilzunehmen.

Am 27. Mai trat Oberlehrer Melzer einen achtwöchigen Urlaub zum Zwecke einer militärischen Dienstleistung an. Mit seiner Vertretung wurde der bereits an unserer Anstalt mit einer geringen Stundenzahl beschäftigte wiss. Hilfslehrer Hans Paszek betraut. Leider musste der evangelische Religionsunterricht in den Klassen I bis IV bis auf weiteres ausfallen, von Michaelis bis Ostern wurde er von Herrn Pfarrer Dross und Pfarrer Rauch erteilt.

---

*) Hans Steffen, kath. Konf., geb. 29. Oktober 1875 zu Baumgarth (Kreis Stuhm), erwarb 1897 auf dem Königl. Gymnasium in Strasburg Wpr. das Zeugnis der Reife und studierte in Breslau und Königsberg Geschichte, Erdkunde und Deutsch. Auf Grund seiner Dissertation „Beiträge zur Geschichte des ländlichen Gesindes in Preussen am Ausgange des Mittelalters" im Jahre 1903 zum Dr. phil. promoviert, bestand er 1905 das Staatsexamen. Er leistete das Seminarjahr und das Probejahr in Graudenz und in Berent ab und wurde am 1. April 1907 in Berent als Oberlehrer angestellt. Nach einer fast siebenjährigen Tätigkeit am Königl. Gymnasium in Dt. Eylau wurde er Ostern 1914 an das Königl. Gymnasium in Strasburg Wpr. versetzt.

**) Anton Storch, geb. am 10. Dezember 1884 zu Schongau, Kreis Schwaben in Bayern, kath. Konf., besuchte das Kgl. Luitpold-Gymnasium in München, studierte an den Universitäten München, Marburg und Strassburg i. E. und bestand im Juli 1910 die Oberlehrerprüfung. Sein Seminarjahr legte er am Kgl. Gymnasium in Graudenz, das Probejahr am Kronprinz Wilhelm-Realgymnasium in Danzig-Langfuhr ab und wurde dann als wissenschaftl. Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium in Dt. Krone beschäftigt. Ostern 1914 wurde ihm die etatsmässige wissensch. Hilfslehrerstelle am hiesigen Kgl. Gymnasium übertragen.

Am 15. und 16. Juni unternahmen die Primaner unter Führung des Direktors Prof. Marschall eine Schülerfahrt nach den masurischen Seen, vom 15. Juni nachmittags bis zum 16. Juni die Obersekundaner unter Führung ihres Klassenlehrers einen Ausflug nach Danzig und Umgegend; die übrigen Klassen besuchten am 16. die nähere und entferntere Umgebung Strasburgs.

Durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 27. Juni wurde der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Fritz Schmidt* zur Vollendung seines Probejahrs unserer Anstalt überwiesen und ihm die Vertretung des zu einer militärischen Dienstleistung einberufenen Dr. Winderlich vom 6. August ab übertragen.

Vom 29. Juni bis zu den Sommerferien wurde Oberlehrer Szpitter zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit beurlaubt.

Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges begaben sich gemäss ihrer Gestellungsorder die Oberlehrer Dr. Winderlich (Leutnant der Res. im Inf.-Reg. Nr. 61), Melzer (Leutnant der Res. im Fussartillerie-Reg. Nr. 1) und Klewicz (Unteroffizier der Res. im Inf.-Reg. Nr. 176) zu ihren Regimentern. Alle drei haben ehrenvolle Wunden auf dem Schlachtfelde davongetragen.

Dr. Winderlich wurde am 20. August 1914 bei Gumbinnen durch einen Bauchschuss und nach seiner Wiederherstellung am 13. Dezember bei Konstantinow nordöstlich von Lowicz durch einen Rückenschuss, Oberl. Melzer am 3. September 1914 im Gefecht bei Labiau durch einen Schrapnellschuss am rechten Oberarm und Oberlehrer Klewicz am 20. August bei Gumbinnen durch einen Streifschuss an der rechten Scheitelbeinseite verwundet.

Dr. Winderlich wurde zum Kompagnieführer der II. Kompagnie seines Regiments ernannt und für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit am 2. November mit dem Eisrnene Kreuz zweiter Klasse ausgezeichnet. Trotz seiner zweimaligen Verwundung begab er sich Mitte Februar wieder zur Front.

Am 12. Oktober wurde auch Oberlehrer Melzer für seine ausgezeichneten Leistungen vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse geschmückt.

Auch Zeichenlehrer Münch nahm bis zum 20. August als Offiziersstellvertreter im Inf.-Reg. Nr. 176 ehrenvollen Anteil an den Kämpfen im Osten. Trotz vielfacher Bemühungen seiner Eltern und Freunde war sechs Monate hindurch nichts Bestimmtes über ihn bekannt geworden. Endlich traf am 18. Februar hier die Nachricht ein, dass er durch einen Kopfschuss schwer verwundet im bewusstlosen Zustande von den Russen aufgefunden worden ist und sich jetzt in Nikolsk Ussuriisky (in der russischen Provinz Ussuriland) nicht weit von Wladiwostok als Gefangener aufhält.

Oberlehrer Szpitter folgte ebenfalls freudig dem Rufe des Kaisers. Nachdem er beim Pferdetransport in Culmsee treue und mühevolle Dienste geleistet hatte, war er vom 22. August bis zum 15. Oktober bei der Fortifikation Thorn NOr. beschäftigt. Dann wurde er als Ersatzreservist beim Fussartillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn eingestellt.

Als Alldeutschland sich einmütig erhob und jubelnd hinauszog, um gegen eine Welt von Feinden zu kämpfen, da standen auch unsere wehrfähigen Schüler nicht zurück. In heller Begeisterung für unsere gerechte Sache traten ausser den Primanern, die am 13. August die Notreifeprüfung (vergl. Seite   ) bestanden, noch als Kriegsfreiwillige ins Heer ein:

---

*) Fritz Schmidt, ev. Konf., wurde am 28. Nov. 1887 in Danzig geboren und erhielt dort seine Schulbildung auf dem Städtischen Gymnasium. Von Ostern 1906 bis Michaelis 1911 studierte er an der Technischen Hochschule zu Danzig und den Universitäten Berlin und Halle Mathematik und Physik und wurde auf Grund seiner Dissertation: „Beiträge zur Verteilung der Elektrizität auf zwei leitenden Kugeln, insbesondere für den Fall der Berührung" am 24. Nov. 1911 von der philosophischen Fakultät der Universität Halle zum Doktor promoviert Am 26. Okt. 1912 bestand er ebendaselbst die Staatsprüfung und trat am 8. Nov. 1912 an der Städt. Oberrealschule zu Elbing seine Ausbildungszeit im praktischen Schuldienste an. Nachdem er während dieser Zeit an einer Reihe von Anstalten beschäftigt war, wurde er vom 6. August 1914 ab dem Königl. Gymnasium zu Strasburg zur Beendigung seines Probejahres überwiesen und ihm zugleich die Vertretung eines Oberlehrers übertragen.

a) aus UI.

1. Oscar Bernau aus Graudenz, Feld-Art.-Reg. 79.
2. Fritz Girzig aus Krojanke (Kreis Flatow) II. Pomm. Fuss-Art.-Reg. Nr. 15.
3. Thaddäus Kaczorowski aus Wreschen, Fussart.-Reg. Nr 15. jetzt Obergefreiter.
4. Kasimir Zielinski aus Pluskowenz (Kreis Briesen) Feldartillerie-Reg. Nr. 17.
5. Joseph Zielinski aus Strasburg, Feldart.-Reg. Nr. 17.

b) aus OII.

1. Friedrich Bernstein aus Barten (Kreis Rastenburg), Kriegsfreiwilliger in Plauen a. H.
2. Hans Eberhard Frowerk aus Neumark, Inf.-Reg. Nr. 59.
3. Franz Hanelt aus Königl. Waldau (Kreis Culm), 21. Inf.-Reg.
4. Joseph Kaminski aus Kielpin (Kreis Loebau), Inf.-Reg Nr. 128.
5. Wilhelm Lubrecht aus Strasburg, Ersatz-Fussart.-Reg. Nr 17.
6. Johann Palubicki aus Klonia (Kreis Konitz) Feldart.-Reg. 79.
7. Anastasius Makowski aus Strasburg, XX. Trainbataillon, XX. Armeekorps.

c) aus UII.

1. *Johannes Gerlach aus Strasburg (Wpr.), Garde-Res.-Reg. 1.
2. Ernst Meincke aus Strasburg (Wpr.), Res.-Feldart.-Reg. Nr. 17.
3. Georg Fanslau aus Gollub (Kreis Briesen), Feldart-Reg. Nr. 17.

Von den oben genannten Schülern ist Hans Eberhard Frowerk am 10. Oktober 1914 bei Stossa-Iwangorod im blühenden Alter von 18 Jahren den Heldentod für König und Vaterland gestorben (Vergl. Seite 15), und Franz Hanelt am 3. Dezember 1914 für Patrouillengänge in Russland mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. geschmückt worden.

Mit Stolz und Freude sei hier noch darauf hingewiesen, dass zu den Tapfern unseres U9, das in dem Zeitraum von kaum einer halben Stunde drei englische Kreuzer vernichtet hat, eine Tat, die mit Recht in der ganzen Welt grosses Aufsehen erregte, einer unserer ehemaligen Schüler, Ludwig Wollenberg aus Gross-Gartz (Kreis Marienwerder) gehörte. Ausserdem erhielt der ehemalige Abiturient unserer Anstalt und jetzige Leutnant Hilmar v. Wussow, der am 7. Sept. 1914 bei Accy (160 km südlich von Paris) beim Sturm auf die feindliche Infanteriestellung durch einen Schuss in die rechte Brustseite schwer verwundet wurde, für ganz besondere Leistungen das Eiserne Kreuz II. Kl. Dieselbe Auszeichnung wurde einem unserer ältesten Abiturienten (1876) dem Hauptmann und Kommandeur des Landsturmbataillons Briesen, Paul Weissermel, wegen grosser Tapferkeit und Umsicht in der Schlacht am Wkraflusse im Januar 1915 zuteil.

Gleich nach Beginn des Krieges herrschte in allen Schichten unserer Stadtbevölkerung eine grosse Aufregung. Täglich befürchtete man einen Einfall der Russen, und nicht wenige waren davon überzeugt dass unsere winzige Grenzwache dem russischen Anprall nicht in vollem Masse gewachsen sein werde. Zu alledem war noch das Gerücht im Umlauf die Provinzen Ost- und Westpreussen seien von unserer Heeresleitung einstweilen preisgegeben worden. Eine angsterregende Nachricht folgte der anderen; manche entsprach der Wahrheit, die meisten waren übertrieben. In dieser Stimmung begann bei uns, wie wohl überall in Preussen, am 17. August der Unterricht nach den grossen Ferien Das obere Stockwerk unserer Anstalt war mit Truppen belegt, und wir konnten nur in zusammengelegten Klassen unterrichten. Kaum war eine Woche vergangen, als am Sonnabend, den 22. August durch die missverstandene Meldung, die Stadt solle geräumt werden, eine so grosse Panik entstand, dass Mütter und Väter händeringend in unsere Schule drangen, um ihre Kinder nach Hause zu bringen; denn es lag auch die Gefahr vor, die Drewenzbrücke könnte gesprengt und die Schüler von der Rückkehr in den oberen Stadtteil abgeschnitten werden. Der Unterricht wurde deshalb vorläufig bis Mittwoch, den 26. August ausgesetzt. Während dieser Zeit ergriffen zahlreiche Schüler mit ihren Eltern oder allein die Flucht. Alle Züge in der Richtung Gosslershausen und Schönsee waren mit Flüchtlingen überfüllt oder mit Leuten, die vor der Hand wenigstens

*) Er wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Dezember bei einem Sturmangriff auf Bogdanow bei Petrikow durch einen Schuss am linken Knie verwundet.

ihre Wertsachen in Sicherheit bringen wollten. Manche lagerten halbe Tage lang auf dem Bahnhofe und harrten mit Ungeduld ihrer Beförderung. Die Aufregung wurde noch bedeutend grösser, als aus den benachbarten Ortschaften, in deren Nähe kleine russische Aufklärungstruppen sich bereits gezeigt hatten, zahllose Bauernfamilien mit ihren Viehherden und ihrer kümmerlichen Habe durch unsere Stadt zogen Die Kaufleute begannen nun nach und nach ihre Läden zu schliessen und sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Zudem machte si h auch bereits ein Mangel an wichtigen Lebensmitteln bemerkbar. Man wird begreifen, dass unter diesen Umständen die Zahl der am Mittwoch, den 26 August erschienenen Schüler nur gering war. Als wir uns an diesem Tage vom Vormittagsunterricht nach Hause begaben, da bemerkten wir schon unterwegs, dass das Kaiserliche Postamt seinen Betrieb eingestellt hatte und dass ein Wagen zur Fortschaffung der Kasse und der wichtigsten Akten in Bereitschaft stand. Die Folge davon war, dass wiederum eine grössere Anzahl unserer Schüler mit ihren Angehörigen die Stadt verliess Am Donnerstag, den 27. August kamen zwar noch einige Schüler zum Unterricht, aber wir glaubten es jetzt nicht mehr vor unserem Gewissen verantworten zu können, sie noch länger in der gefährdeten Stadt zurückzuhalten. Wir entliessen sie sofort, nachdem wir ihnen als Termin der Wiedereröffnung der Schule Montag, den 7. September angegeben hatten.

Wenn die allgemeine Stimmung bisher schon als sehr gedrückt bezeichnet werden muss, so sank sie in den Tagen vom 27. zum 30. August bis zur völligen Mutlosigkeit herab. Die Nacht vom 29. zum 30. August verbrachten die meisten Bewohner Strasburgs auf der Strasse. Man fürchtete, sich zur Ruhe zu begeben, weil man ganz bestimmt mit einem Durchbruch der Russen rechnete. Viele, die es trotzdem getan hatten, wurden beim Morgengrauen geweckt. Und als am Sonntag, den 30., um 6 Uhr früh ein russischer Flieger über unserer Stadt kreuzte und die von unseren Truppen abgegebenen Schüsse ihn nicht erreichten, da gerieten selbst die besonnensten unserer Bürger ausser Fassung. Alles wandte sich darauf zur Flucht, und am Abend des 30. August, der für alle Strasburger der denkwürdigste während der ganzen Kriegszeit bleiben wird, hatte die Erregung ihren Höhepunkt erreicht. Die Behörden hatten gegen Abend auf höhere Anordnung ihre Amtsstuben geschlossen und die Stadt verlassen. Aufsteigende Rauchsäulen in der Umgegend und die zur Sprengung der Drewenzbrücke getroffenen Vorbereitungen liessen das Schlimmste befürchten. Alles, was noch im Besitze einiger Mittel war, stürzte in wilder Hast zum Bahnhof, um mit den bereitstehenden Bergungszügen unsere Stadt zu verlassen. Wer die Züge verpasst hatte, begab sich zu Fuss oder zu Wagen nach dem damals als ungefährdet geltenden Dorfe Zbiczno, um von dort nach Bischofswerder weiter zu wandern. Kurz, die Stadt bot das Bild einer trostlosen Auswanderung. Im ganzen haben etwa drei Viertel der Einwohner unserer Stadt den Rücken gewandt, und in den benachbarten Städten wurde schon erzählt, russische Horden verübten bei uns die schrecklichsten Greueltaten und Strasburg stehe in Flammen Am Montag, den 31. August waren fast alle Läden geschlossen, und die Stadt machte einen bejammernswerten Eindruck. Mit verstörten Mienen kauerten die Aermsten der Armen auf den Bordsteinen am Markte, und Gestalten wurden sichtbar, wie sie fast nie in solcher Menge bei uns anzutreffen sind. Sie waren derartig verschüchtert, dass das geringste Geräusch genügte, um diese Bemitleidenswerten in Schrecken zu setzen. Keine Nachricht konnte aus der Stadt oder in die Stadt gelangen; wir waren von der übrigen Welt völlig abgeschlossen. Der glänzende Sieg bei Tannenberg, der überall in deutschen Landen mit Recht grosse Freude und ungeheuren Jubel ausgelöst hatte, wurde uns erst am Dienstag, den 3. September mittags, von einem höheren Offizier auf den Strassen der Stadt öffentlich bekannt gegeben Man darf sich nicht wundern, wenn unter diesen Umständen in unserer so treuen und patriotischen Stadt nur etwa 6 oder 8 Häuser zu Ehren dieses gewaltigen Sieges Flaggenschmuck anlegten. An eine Rückkehr der Flüchtlinge war vorläufig nicht zu denken, da der Eisenbahnverkehr bis Montag, den 7. September für Zivilpersonen gesperrt war. Man sieht leicht ein, dass wir auch am 7. September mit dem Unterricht nicht beginnen konnten. Nur schweren Herzens entschlossen wir uns, den Schulbeginn auf weitere acht Tage zu verschieben. Endlich am Dienstag, den 15. September konnte wieder mit dem Unterricht in zusammengelegten Klassen (I und IV waren nicht zusammengelegt) begonnen und bis zu den Herbstferien ohne Störung fortgesetzt werden. An diesem nahmen etwa drei Viertel der Schüler teil, die anderen besuchten als Gäste andere Schulen oder waren in ihrer Heimat bei den Erntearbeiten behilflich.

Nach den Herbstferien begann bei uns auf Anordnung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums der Unterricht schon am 8. Oktober. Als am folgenden Tage um 9 Uhr die Kunde von der Er-

oberung Antwerpens hier eintraf, da war es das erste Mal, dass wir nicht aus Russenfurcht, sondern aus Siegesfreude den Vormittagsunterricht aussetzten.

Am 22. Oktober wurde Direktor Prof. Marschall* zum Heeresdienste einberufen. Am selben Tage übernahm der Unterzeichnete als dienstältester Oberlehrer die Amtsgeschäfte des Direktors. Da aber kein Vertreter zur Uebernahme einer grösseren Anzahl von Stunden vorhanden war, musste die vorgeschriebene Stundenzahl in einigen Fächern herabgesetzt werden (Vergl. den Stundenplan b.)

Am 31. Oktober, als am Reformationsfeste, fiel der Unterricht für alle Schüler aus, die evangelischen Lehrer und Schüler beteiligten sich an dem in der evangelischen Pfarrkirche abgehaltenen Gottesdienste.

Der neue Stundenplan war eben erst in Kraft getreten, als wir am Freitag, den 6. November, wiederum in unserer Arbeit gestört wurden. Nachdem bereits durch Truppenverschiebungen und besonders durch die telegraphische Meldung von der Wiederbesetzung Rypins durch die Russen am Donnerstag, den 5. November, eine grosse Unruhe in der Stadt sich bemerkbar gemacht hatte, artete sie am Freitag, den 6. November in eine Panik aus. Zwischen 11 und 1 Uhr vormittags war der Kanonendonner in unserer Stadt so deutlich zu hören, dass man annehmen musste, der Feind stehe in unserer nächsten Umgebung. Und in Wirklichkeit hatte das hiesige Kaiserliche Postamt schon vor 8 Uhr früh die Nachricht erhalten, dass die Russen sich in der Umgegend von Pissakrug verschanzten. Angesichts der drohenden Gefahr ist es leicht begreiflich, dass viele unserer Schüler auf den Wunsch ihrer Eltern flüchteten. Trotzdem war das Lehrerkollegium entschlossen, am 7. November den Unterricht mit den hier gebliebenen Schülern fortzusetzen. Da aber am Freitag um 5 Uhr nachmittags auf Anordnung der Militärbehörde das ganze Gymnasialgebäude aus taktischen Gründen sofort den Truppen zur Verfügung gestellt werden musste, konnte der Unterricht vorläufig nicht abgehalten werden. Es folgten wiederum aufregende Tage. Die Stadt glich einem Kriegslager, und immer rückten neue Regimenter von schweren Geschützen begleitet, heran. Die Ungewissheit, was die nächste Stunde bringen werde, lastete wie ein lähmender Alpdruck auf uns allen.

Nachdem aber die Russen am 13. und 14. November bei Wloclawek entscheidend geschlagen worden waren, gelang es uns, nach langen Verhandlungen mit der Militärbehörde 5 Klassenräume für unsere Schulzwecke freizubekommen. In diesen begannen wir am Montag, den 16 November mit der kleinen Schar der hiergebliebenen Schüler in zusammengelegten Klassen den Unterricht. Nach und nach kehrten die Flüchtlinge wieder zurück und am Anfang der nächsten Woche (22. November) konnten wir schon, da fast das ganze untere Stockwerk frei wurde, mit Zuhilfenahme der beiden im Kellergeschoss gelegenen Räumlichkeiten den Unterricht in nicht zusammengelegten Klassen wieder aufnehmen. 27 wehrfähige Schüler jedoch (aus I neun, aus OII sechs, aus UII sieben und aus OIII fünf), die auf Anordnung der Militärverwaltung zu ihrer eigenen Sicherheit nach Pommern fortgeschickt worden waren, erschienen erst am 7. Dezember zum Unterricht.

Unsere Schüler haben zwar in wissenschaftlicher Hinsicht viel versäumt, aber sie haben das gelernt, was nicht vielen Schülern in unserem grossen Vaterlande während des ruhmvollen Kriegsjahrs 1914 zu lernen vergönnt war. Sie sahen ein Stück dieses gewaltigen Völkerringens mit eigenen Augen; sie standen mitten in der Gefahr und verspürten erschauernd die Not des Augenblickes. Sie litten mit ihren Eltern und Angehörigen mit, als diese mit Tränen in den Augen aus Furcht vor den russischen Horden ihre Heimat verlassen mussten. Und dieses harte Erleben war für unsere Jugend eine Gnadenzeit heiliger Zucht, die, wie wir Lehrer mit fester Zuversicht hoffen, ihr selbst und unserem Vaterlande zum grössten Segen gereichen wird.

In der Schlussandacht am Mittwoch, den 23. Dezember feierte der Unterzeichnete in der der Vorhalle der Anstalt (die Aula war mit Mannschaften belegt) das Andenken der ehemaligen

*) Trotz seines vorgerückten Alters — er ist ein hoher Fünfziger — hat er freiwillig seine Kraft und seine militärischen Kenntnisse in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Nachdem er vier Monate als Oberleutnant und Kompagnieführer im Landsturmbataillon Neustadt Nr. 71 an der Ostgrenze treue Wacht gehalten hatte, rückte er am 20. Februar 1915 an der Spitze seiner Kompagnie in Mlawa (Russland) ein.

Lehrer und Schüler, die auf blutiger Walstatt für König und Vaterland gefallen waren. Soweit es bekannt geworden war, hatten bis dahin den Heldentod erlitten:



1. Gymnasialoberlehrer **Karl Hofmann**, Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 128, Ritter des Eisernen Kreuzes, im Dezember auf dem östlichen Kriegsschauplatze im 35. Lebensjahre.

2. Oberlehrer **Karl Turner**, Leutnant d. Res. im Ordensinfanterieregiment 152, am 20. November 1914 auf russischem Boden im 33. Lebensjahr.

3. **Erich Brennicke**, Leutnant im Inf. Reg. Nr. 129, am 20. August bei Sodehnen, Kr. Goldap im Alter von 27 Jahren. (Zwei Tage darauf wurde er von den Russen mit militärischen Ehren auf einem benachbarten Gemeindefriedhofe bestattet.)

4. **Dr. Rudolf Salewski**, Veterinär im Drag.-Reg. Nr. 13 (Metz), am 13. November 1914 im 28. Lebensjahre in Russland bei einer Attacke auf russische Infanterie.

5. Gerichtsaktuar **Erich Wulf**, Einj. Freiw. im Inf.-Reg. Nr. 128, am 5. Dezember 1914 im Alter von 20 Jahren auf dem Hauptverbandsplatz in Alexandrow infolge eines am 4. Dezember erlittenen Knieschusses.

6. **Hans Eberhard Frowerk** (s. S. 12!).

Nachträglich traf hier noch die betrübende Nachricht ein, dass der ehemalige Abiturient unserer Anstalt und nachmalige Student der Philologie und Musik **Wilhelm Wilbertz** beim Sturmangriff auf Wohren, in der Nähe der russischen Grenze, am 8. November 1914 im 22. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat.

Habet Dank, Ihr Edlen, für das, was Ihr für das Vaterland geleistet habt! Wir, die wir Euch im Leben so nahe gestanden, werden Euch niemals vergessen, und Eure Namen werden im Ruhme der Geschichte unserer Anstalt immerdar fortleben!

Durch Verfügung des Kgl. Provinzialschulkollegiums vom 5. Januar 1915 wurde der Kandidat des höheren Schulamts Dr. Schafnitzl* dem hiesigen Gymnasium zur Beendigung des Probejahres überwiesen und ihm gleichzeitig die Vertretung eines Oberlehrers übertragen. Durch diese behördliche Massnahme war es wieder möglich, die Stundenzahl in den alten Sprachen zu erhöhen. (Vergl. den Lehrplan c.)

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in würdiger Weise begangen. Auf die Einladung des Lehrerkollegiums hatten sich die Eltern und Angehörigen unserer Schüler und die hier diensttuenden Offiziere in stattlicher Zahl eingefunden. Die Feier wurde durch den Marsch von Eilenberg „Ohne Furcht und Tadel" eingeleitet. Darauf kamen ausser den Deklamationen, die das Zeitgefühl zum Ausdruck brachten, die Chorlieder „Hör uns Allmächtiger" von Karl Maria von Weber und „Dem hohen Kaiserpaar" von Reinhold Harig zum Vortrage. Nachdem durch den stellv. Direktor das von Sr. Majestät unserer Anstalt überwiesene Buch von Fritz Leberecht „Auf, über, unter Wasser" dem Untersekundaner Alfons Kanthak überreicht und von den Schülern das Chorlied „Gott sei des Kaisers Schutz" zu Gehör gebracht worden war, hielt Oberlehrer Dr. Horn die Festrede. Er verbreitete sich in ihr über den Geist der deutschen Erhebung von 1914 und brachte das Werden des deutschen Staatsgedankens und seine Beziehung zum klassischen Idealismus Goethes und Schillers in eingehender und feinsinniger Weise zur Darstellung.

Während des Aufmarsches unserer Truppen an der westpreussischen Grenze nach Russland (in den Tagen vom 3. bis 9. Februar) hätte der Unterricht beinahe wieder einmal unterbrochen werden müssen, wenn nicht die Erfahrungen aus den vergangenen Monaten und das unbedingte Vertrauen auf unsere Heeresleitung die Ruhe unter den Bürgern aufrecht erhalten hätte. Denn obgleich an mehreren Tagen der Kanonendonner aus der Richtung von Rypin und Sierpc deutlich vernehmbar war, fand es doch dieses Mal niemand für nötig, die Stadt zu verlassen. Und als am Sonnabend, den 14. und am Mittwoch, den 17. Februar die Kunde von der Befreiung Ostpreussens, dem glänzenden Siege in der neuntägigen Winterschlacht in Masuren und unseren Erfolgen bei Sierpc hier eingetroffen war, da schwand jede Furcht vor Gefahr, und wir gaben am 17. Februar durch eine in der Aula abgehaltene Siegesfeier unserer Freude von ganzem Herzen Ausdruck. Der Unterzeichnete pries den Opfermut unserer braven Truppen, die in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers unter Führung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Uebermenschliches geleistet hatten.

Am 18. Februar beehrte Herr Geheimer Regierungsrat Prof. D. Kahle unsere Anstalt mit seinem Besuche und wohnte dem Unterricht in allen Klassen bei.

In der Prima unserer Anstalt besteht eine Gabelung im Sinne der Bewegungsfreiheit. Die Schüler sind in eine mathematische und eine sprachliche Abteilung gesondert. Die Mitglieder der mathematischen Abteilung haben 4 Stunden wöchentlich und sind von den beiden lateinischen Grammatikstunden befreit, die der sprachlischen Abteilung angehörenden Schüler dagegen haben nur 2 Stunden Mathematik in der Woche, müssen aber ihre Minderleistungen in der Mathematik durch umfangreichere Privatarbeiten ausgleichen.

In diesem Jahre sind nur folgende grössere Privatarbeiten abgeliefert worden: Deutsch: Narren und Toren in Satire und Humor.

---

*) Willibald Schafnitzl, geboren am 31. Dezember 1883 auf Schloss Unterbuch in Oberbayern, kath. Konf., besuchte von Ostern 1901 bis Herbst 1905 das humanistische Gymnasium in Günzburg a. Donau, bezog die Universitäten München, Würzburg, Erlangen u. Strassburg, woselbst er am 11. Dezember 1911 auf Grund der Dissertation „Der Schilderungsstil in den homerischen Gleichnissen und den Werken der kretisch-mykenisch-geometrischen Kunstepoche" die philosophische Doktorwürde erlangte. Am 6. März 1913 bestand er das Staatsexamen in Preussen. Ostern 1913 wurde er zur Ableistung des Seminarjahres dem Kgl. Gymnasium zu Graudenz, Ostern 1914 zur Ableistung des Probejahres dem Kgl. Gymnasium Dt. Krone und vom 5. Januar 1915 ab der hiesigen Anstalt zur Beendigung desselben überwiesen und gleichzeitig mit der Vertretung eines Oberlehrers betraut.

Lateinisch:

1. Quibus causis et condicionibus Demosthenes Athenienses ad patriam defendendam incitare conatus sit, prima oratione Philippica exponatur.
2. Quibus moribus Lessingius personas fabulae, quae Minna de Barnhelm inscribitur, ornaverit?
3. Argumentum fabulae Sophocleae, quae Aiax inscribitur, latine enarretur.
4. De C. Julio Caesare.

Englisch: Uebersetzung der Einleitung zu Shakespeares „Hamlet" von Georg Brandes in der Ausgabe der Favourite Classics. (The Plays of Shakespeare) London, William Heinemann.

VI. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	11	18	23	21	31	34	33	34	41	246
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	—	9	15	16	29	25	27	27	33	181
3. Am 1. Februar 1915	—	8	13	14	26	27	26	27	38	179
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1915 . . .	—	18,0	17,1	16,7	16,1	14,6	13,2	12,4	11,4	

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	Konfession bezw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nicht preuss. Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulort	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	97	128	—	21	246	—	—	147	99*
2. Am Anfang des Winterhalbjahres.	67	101	—	13	181	—	—	111	70
3. Am 1. Februar 1915	66	99	—	14	179	—	—	112	67**

*) Von den 99 auswärtigen Schülern wohnten 95 im Schulorte in voller Pension.
**) Von den 67 auswärtigen Schülern wohnten 65 im Schulorte in voller Pension.

3. Uebersicht über die Abiturienten.

	Lfd. No.	Namen	Geburts- Tag	Jahr	Ort	Conf.	Stand des Vaters	Auf der Anstalt Jahre	In I Jahre	Gewählter Beruf
Ostern 1914	352	Witold Balachowski	14. Okt.	1892	Ciborz, Kr. Strasburg	kath.	Lehrer	10	3	Philologie
	353	Karl Girzig*	24. Aug.	1894	Tütz Wpr.	ev.	Oberbahnassistent	11	2	Baufach
	354	Joseph Kerski	16. Nov	1892	Lautenburg, Kr. Strasburg	kath.	Maurermeister	5	3	Medizin
	355	Johann Kulerski	6. Febr.	1894	Dorf Schwetz, Kr. Graudenz	kath.	Besitzer	4	2	Rechtswissensch.

*) Er wurde von der mündlichen Prüfung befreit.

4 Übersicht über die Primaner, die am 13. August des Kriegsjahres 1914 die Notreifeprüfung bestanden haben.

	Lfd. No.	Namen	Geburts- Tag	Jahr	Ort	Conf.	Stand des Vaters	Auf der Anstalt Jahre	In I Jahre	Kriegsfreiwillige im
13. August 1914	356	Eduard van Blericq	21. Juli	1895	Crone a. d. Brahe	kath.	Zahntechniker	$4^1/_2$	$1^1/_2$	Festungs-Laz. Culm
	357	Kasimir von Cichocki	28. Nov.	1895	Zapluskowenz, Kreis Briesen	kath.	Gutsbesitzer	$6^1/_2$	$1^1/_2$	Noch nicht eingestellt
	358	Oskar Gaidies	27. Mai	1895	Strasburg Wpr.	ev.	Gendarm	$9^1/_2$	$2^1/_2$	Noch nicht eingestellt
	359	Erwin Kabitz	20. Juli	1893	Hannover	ev.	Königl. Grenztierarzt, Dr. med. vet.	$3^1/_2$	$1^1/_2$	Fussart.-Reg. Nr. 11
	360	Martin Kaminski	12. Nov.	1894	Kielpin, Kr. Loebau	kath.	Lehrer	$2^1/_2$	$1^1/_2$	Inf.-Reg. Nr. 128
	361	Erwin Meinhardt	29. Juli	1895	Gr. Quäsdow, Kreis Schlawe	ev.	Bürgermeister	$5^1/_2$	$1^1/_2$	Garde-Reg. Nr. 1
	362	Rudolf Meissner	13. Okt.	1893	Eichwalde, Kreis Loebau	ev.	Lehrer	$10^1/_2$	$2^1/_2$	Fussart.-Reg. Nr. 15
	363	Johannes Montowski	26. März	1892	Rumian, Kreis Loebau	kath.	Gutsbesitzer	$3^1/_2$	$1^1/_2$	Noch nicht eingestellt
	364	Sylvester Pronobis	6. Dez.	1892	Neu Zielun, Kr. Strasburg Wpr.	kath.	Lehrer	$4^1/_2$	$2^1/_2$	Fussart. Reg. Nr. 2
	365	Wilhelm Raapke	13. Nov.	1896	Marienfelde, Kr. Marienwerder	ev.	Königl. Landrat	$9^1/_2$	$1^1/_2$	Feldart.-Reg. Nr. 53
	366	Max Schwarz	21. Dez.	1893	Graudenz	ev.	Kreisausschusssekretär	$11^1/_2$	$2^1/_2$	Fussart.-Reg. Nr. 15
	367	Arth. Thormann	7. Juli	1893	Olschienen, Kreis Ortelsburg	ev.	Chausseeaufseher	$6^1/_2$	$1^1/_2$	Feldart.-Reg. Nr. 53
	368	Hermann Tuchler	8. April	1895	Gollub, Kreis Briesen	mos.	Uhrmacher	$1^1/_2$	$1^1/_2$	Noch nicht eingestellt
	369	Wenzeslaus Zientak	8. Juni	1893	Kl. Lonsk, Kreis Bromberg	kath.	Bauerngutsbesitzer	$9^1/_2$	$2^1/_2$	Res.-Fuhrpark, Kol. 51 25. Armeek.

Das Zeugnis für den einjähr.-freiwilligen Dienst erhielten Ostern 1914: 15, Michaelis 1914: 5 Schüler. Von diesen gingen zu einem praktischen Beruf ab zu Ostern 2, zu Michaelis 3 Schüler.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die wichtigsten Ergänzungen der Lehrerbibliothek im Schuljahre 1914 sind folgende:

Torngren, Lehrbuch der schwedischen Gymnastik.
Deckelmann, Die Literatur des 19. Jahrhunderts im deutschen Unterricht.
Harms, Vaterländische Erdkunde nebst Deutschlands Kolonien.
Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums.
Wilhelm von Humboldt's Werke. Band 1, 2, 6 und 8.

VI. Stiftungen und Unterstützungen.

1. Die Zinsen des Jubiläumsstipendiums im Betrage von 50 Mk. wurden dem Abiturienten Karl Girzig, die des Rosenow'schen Stipendiums, ebenfalls 50 Mk., dem Obersekundaner Joseph Zielinski verliehen.

2. Der Kreisausschuss verlieh sein Stipendium von 100 Mk. dem Unterprimaner Oskar Bernau.

Für diese Zuwendungen sprechen der Unterzeichnete und die Beteiligten auch an dieser Stelle ihren herzlichsten Dank aus.

3. Freischule wurde bedürftigen und würdigen Schülern in dem gesetzlich zulässigen Umfange (10 %) gewährt.

4. Die Unterstützungskasse wies am 22. Februar auf:

a) eine Einnahme von . . .	58.16 Mk.
b) eine Ausgabe von . . .	—.— Mk.
Bestand am 22. Februar 1915	58.16 Mk.

5. Die Schülerkrankenkasse hatte am 22. Februar:

a) eine Einnahme von . . .	690.42 Mk.
b) eine Ausgabe von . . .	49.— Mk.
Bestand am 22. Februar 1915	641.42 Mk.

Beide Kassen wurden von Herrn Dr. Schmidt verwaltet.

Nachtrag zur Geschichte der Anstalt.

Durch die am 8. März erfolgte Einberufung der beiden wissenschaftlichen Hilfslehrer Hans Paszek und Dr. Fritz Schmidt trat wiederum eine arge Störung im Unterrichtsbetriebe ein. Die Quarta musste mit der Quinta vereinigt werden und eine Anzahl Stunden konnte überhaupt nicht gegeben werden. Ob die von der vorgesetzten Behörde beantragte Unabkömmlichkeit der beiden Herren von der Militärbehörde wird berücksichtigt werden können, lässt sich beim Abschluss des vorliegenden Schulberichtes nicht mehr mit Bestimmtheit sagen.

Der hundertjährige Geburtstag des Fürsten Bismarck wird in der letzten Schulwoche in würdiger Weise gefeiert werden.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April morgens 8 Uhr.

2. Die Aufnahmeprüfung für die Sexta findet am Mittwoch, den 31. März um 10 Uhr vormittags statt, für die anderen Klassen am Donnerstag, den 15. April um dieselbe Zeit. Die sich zur Aufnahme meldenden Schüler haben ihren Tauf- bezw. Geburtsschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, falls sie eine öffentliche Schule besucht haben, ihr Abgangszeugnis vorzulegen. Für Extraprüfungen werden Gebühren erhoben.

3. **Gesuche um Befreiung vom Schulgeld sind vor dem Beginn eines jeden Halbjahres zu erneuern und zu begründen. Es können dabei nur solche Schüler berücksichtigt werden, deren Begabung für die höhere Schule ausreicht und deren Betragen und Fleiss zu keinem Tadel Anlass gegeben haben.**

4. Die Wahl der Pensionen auswärtiger Schüler bedarf der vorherigen Genehmigung des Direktors.

5. Die obere Altersgrenze für die Aufnahme in die Sexta ist das vollendete 12., für die Quina das vollendete 13., für die Quarta das vollendete 15. Lebensjahr.

6. Der Unterricht beginnt im Sommerhalbjahr für alle Schüler um 7^{30} morgens und dauert bis 1 Uhr mittags, im Winterhalbjahr dagegen beginnt er um 8 Uhr morgens und dauert bis 1^{30} mittags. Die Morgenandachten für die ev. Schüler finden am Montag und Sonnabend morgens 10 Minuten vor Anfang des Unterrichts statt.

7. Der Direktor ist im Sommerhalbjahr an jedem Schultage von 12 bis 1 Uhr, im Winterhalbjahr von $12^1/_2$ bis $1^1/_2$ in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Strasburg Wpr., im März 1915.

Prof. Friedenthal,
stellv. Direktor.